dem Rücken seines Vaters zu genießen, so verführte er auch Eugen und Benno in Kurzem zu gleicher List, und lehrte sie, wo es ihnen an Erlaubniß gebrach, ihre Zuflucht zu allerlei Ausflüchten nehmen, um das Verbotene dennoch auszuführen.

Erst war es nur das fremde Geheimniß, welches Benno zu bewahren hatte, bald aber gesellte sich auch das eigene hinzu. Man verleitete ihn, ohne Wissen seiner Mutter, allerhand kleine Wagestücke zu unternehmen. Man fuhr auf dem Wasser, badete sich an unsicheren Stellen, oder wohnte kleinen Gelagen bei, wo man mit Karten und Würfeln spielte, nicht selten auch Wein trank. — Benno wußte, daß seine Mutter dies Alles untersagt hatte, aber er war zu schwach, es seinen Kameraden abzuschlagen und ließ sich von ihrem Beispiel verführen. Oft wurde freilich in seinem Herzen die Warnung laut: „Gott sieht Alles, wenn es auch Deine Mutter nicht sieht!“ Aber die Versicherung seiner Genossen, daß dies ja eigentlich ganz erlaubte und nur aus zu großer Aengstlichkeit von der Mutter verpönte Freuden wären, beruhigte ihn wieder. Er gewöhnte sich zuletzt, weit mehr den Willen seiner Kameraden, als den seiner Mutter zu thun, und verdoppelte seine Schuld dadurch, daß er, um den Vorwürfen derselben zu entgehen, zu allerhand Unwahrheiten seine Zuflucht nahm.

Eines Tages, als Frau v. Ringen, durch den Besuch von Freundinnen abgehalten, nicht wie gewöhnlich mit Benno spazieren gehen konnte, bat dieser um die Erlaubniß, den jungen Armin in Eugens Gesellschaft auf ein benachbartes Dorf begleiten zu dürfen. Die Mutter, welche sich besann, daß dasselbe jenseits der Sieg läge, gestattete ihm die Begleitung nur bis an deren Ufer, untersagte ihm aber ausdrücklich die Ueberfahrt, weil sie wußte, daß das Wasser von einem heftigen Gewitterregen ungewöhnlich angeschwollen war.

http://www.diglib.tu-bs.de/?docid=00000657